



Die Hürden unseres Schulsystems

Lösungsansatz. Lehrer, Migration, Elternhaus –
 Expertin Barbara Herzog-Punzenberger sieht
 einige Herausforderungen im Bildungswesen

in den Landeshauptstädten am höchsten, in den kleineren Gemeinden wesentlich niedriger. Das hat natürlich eine gewisse Ironie: Wo die niedrigsten Kompetenzen sind, wohnen auch die wenigsten Schüler mit Migrationshintergrund, wo die höchsten sind, leben auch die meisten zugewanderten Schüler.

Weil am Land eben das durchschnittliche Bildungsniveau der Eltern auch geringer ist. Sollte man es im Sinne der Freiheit nicht trotzdem Eltern überlassen, wie sehr sie ihr Kind in der Schule unterstützen?

Expertin

Barbara Herzog-Punzenberger studierte Sozial- und Kulturanthropologie und ist seit fast 20 Jahren in der Bildungsforschung tätig. Seit 2014 leitet sie den Bereich „Bildung und Migration“ an der Johannes Kepler Universität in Linz.

Vortrag

Der Club of Vienna beschäftigt sich mit der sozialen, ökonomischen, ökologischen Nachhaltigkeit und lädt heute zu „Das österreichische Schulsystem und seine Herausforderungen“: 18 Uhr, Presseclub Concordia (Bankgasse 8, Wien). Eintritt frei. Anmeldung erbeten: sekretariat@clubofvienna.org

INTERVIEW

VON AXEL N. HALBHUBER

Wenn man in Österreich „Schule“ sagt, ist Kritik nicht weit. Fast jeder hat eine Meinung, aber nur wenige Wissenschaftler, wo die großen Herausforderungen des heimischen Bildungssystems liegen.

Barbara Herzog-Punzenberger leitet den Bereich „Migration und Bildung“ an der Uni Linz. Nach Jahrzehnten der Forschung im Bereich Bildung kennt sie die Hürden gut und legt wert auf eine differenzierte Betrachtung. Heute Abend hält sie einen Vortrag dazu (siehe rechts).

KURIER: Sie präsentierten kürzlich eine Studie, wonach es keinen Zusammenhang zwischen Migration und schulischem Erfolg gibt. Das überrascht.

Barbara Herzog-Punzenberger: Mittelwertvergleiche, wie wir sie in den Präsentationen vor Testergebnissen der Kürze wegen häufig verwenden, geben einen irreführenden, weil total undifferenzierten Eindruck. Ich will Menschen die Möglichkeit geben, die notwendige Differenzierung kennen zu lernen, um die Realität erfassen zu können. Nach

jahrzehntelanger Erfahrung und ländervergleichender Forschung sage ich, es bringt nichts, tausend Mal zu wiederholen: Migration oder Mehrsprachigkeit wäre das Problem. Das verstärkt lediglich Stereotype und vor allem ist es definitiv nicht so. Einige der erfahrenen Einwanderungsländer wie Kanada und Australien haben keine Kompetenzunterschiede zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund.

Die suchen ihre Einwanderer aber auch sehr genau aus. Dennoch: Was machen die richtig?

Kanada weist daher einen kleineren Anteil an Einwanderern mit geringer Bildung auf. Aber es hat auch viel mit dem Verständnis als Einwanderungsland und der Professionalität des Schulsystems in dieser Frage zu tun, bis hin zu den Lehrkräften.

Die Lehrer sind schuld?

Interessant ist, dass sich gerade Lehrkräfte aus Gymnasien gegen die Forschungsergebnisse wehren. Sie sagen: „In der Statistik kann das schon so sein, aber in der Realität ist das nicht so.“ Wenn sie mit kanadischen Lehrkräften sprechen, sind die sehr ver-

wundert über die Idee, dass man Kinder mit neun Jahren nach aktuellen Noten einteilt. Sie finden das nicht logisch, sondern einen unangenehmen Gedanken. Warum sich gerade dieses Überbleibsel aus einer ständischen Gesellschaftsordnung bewährt haben soll, ist mir nicht erklärbar.

Was ist die größte Herausforderung auf dem Weg zu guten Schulleistungen?

Die Realität ist, dass sich die Kompetenzen der Schüler sehr viel stärker nach dem Bildungshintergrund und ihrer Eltern unterscheiden als nach Migrationshintergrund. Und die Stärke des Einflusses von der Struktur und den Maßnahmen im Bildungssystem abhängt. So lange das Politik und Bevölkerung nicht verstanden haben, muss das die

Hauptbotschaft sein, denn es ist das Hauptproblem: Wie unterstützt man Schüler aus Haushalten, deren Eltern ihre Schullaufbahn nicht mit Matura oder einem akademischen Abschluss beendet haben. Die üben zwar häufig großen Druck auf die Kinder aus, können ihnen aber nicht konkret helfen und haben auch nicht die finanziellen Mittel, Hilfe zu bezah-

len. Viele glauben, dass Lernen und Schulerfolg hauptsächlich vom Druck abhängen, im 21. Jahrhundert ein erstaunlich mechanistisches Modell von Schule.

Betrifft das Problem des Bildungshintergrunds zugewanderte und einheimische Eltern gleichermaßen?

Das betrifft vor allem auch einheimische Eltern. Und die Abhängigkeit der Kompetenzentwicklung vom Bildungshintergrund der Eltern betrifft auch Mathematik. Wir waren überrascht, dass sich das insbesondere in den Kompetenzunterschieden zwischen Schulstandorten im ländlichen und städtischen Umfeld zeigt. Die durchschnittlichen Leistungswerte der einheimischen Schüler, die nur Deutsch sprechen, sind



PRIVAT

Barbara Herzog-Punzenberger fordert Differenzierung ein

Wohnungskatzen wollen beschäftigt sein

Leserfragen. Haustiere ohne Freigang brauchen Auslauf auf mehreren Etagen, Verstecke und Spiel

VON HEDWIG DERKA

Ist das Halten von Katzen ohne Freigang artgemäß? Wieso benutzt der Vierbeiner nicht das Kisterl? Leserfragen, KURIER-Tiercoach Katharina Reil antwortet:

? **Darf man eine Britisch Kurzhaar ausschließlichen im Haus halten? Leiden Katzen, wenn sie nicht hinaus können?**

Prinzipiell darf man alle Katzen auch nur im Haus bzw. in der Wohnung halten. Das Gesetz schreibt bedauerlicherweise keine Mindestgröße für das Zuhause vor; Käfighaltung und Anbinden freilich sind verboten. Prinzipiell sollten Katzenbesitzer

gut überlegen, ob die Katze in der Wohnung bzw. dem Haus genügend Platz für Bewegung und Rückzug hat und ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten geboten sind. Dies kann auch in kleineren Wohnungen realisiert werden, z.B. indem viele erhöhte Plätze auf mehreren Ebenen geschaffen werden. Was den Freigang betrifft, dascheiden sich die Geister. Denn Herumstreunen birgt auch die Gefahr von Unfällen, Bissverletzungen usw. In jedem Fall sollten Katzen die Gelegenheit bekommen, auf einem gesicherten Balkon oder



TIERCOACH@KURIER.AT

Fensterbrett die Sonne zu genießen. Auch Stubentiger müssen die Nase an die Luft halten dürfen.

? **Wir haben zwei Hauskatzen – Bruder und Schwester. Probleme mit der Katze, Sorgen um den Hund, Fragen zu Sticht, Schildkröte & Co? Schreiben Sie an: tiercoach@kurier.at**

guter, elf Jahre alt, kastriert. Der männliche Part macht tadellos ins Kisterchen, seine Schwester jedoch verteilt ihre kleinen Geschäfte immer an vier, fünf Stellen im Haus und erledigt das große Geschäft stets geziert neben dem Kisterchen. Ich habe die betreffenden Stellen schon mit Katzenstopp besprüht und mit Essig behandelt, es hilft alles nichts. Was könnte ich noch versuchen?

Macht die Katze das von Anfang an oder erst seit kurzem? Hat sich in letzter Zeit in der Familie etwas verändert? Gab es Umbauarbeiten? Haben Sie die Katze schon von einem Tierarzt vor allem auf Harnblasen- oder Nierenprobleme untersuchen lassen? Wie oft geht Ihre Katze

in den Landeshauptstädten am höchsten, in den kleineren Gemeinden wesentlich niedriger. Das hat natürlich eine gewisse Ironie: Wo die niedrigsten Kompetenzen sind, wohnen auch die wenigsten Schüler mit Migrationshintergrund, wo die höchsten sind, leben auch die meisten zugewanderten Schüler.

groß? Wie sind die Kisterln beschaffen? Haben Sie schon einmal Erde, Sand oder Zeitungspapier statt Katzenstreu probiert? – Es ist leider sehr komplex, die Ursache eines solchen Fehlverhaltens herauszufinden. Meist gibt es einen triftigen Grund, die

Katze will damit etwas sagen, sie macht es nie aus Bosheit. Am besten wäre es, das Problem nach Abklärung eines Organschadens mit einem auf Katzenverhalten spezialisierten Tierarzt oder einem Katzenverhaltensberater zu besprechen.



APA/AFP/MLADEN ANTONOV

Sport und Spaß daheim: Reine Wohnungshaltung ist nicht verboten